



Tod und Auferstehung feiern

in schwierigen Zeiten

Kar- und Ostertage zu Hause

Die alttestamentlichen Lesungen der Osternacht
mit Einleitungen und Impulsen zur Bibellektüre zu Hause



zusammengestellt von PR Nele van Meeteren

Einführung

Die zahlreichen Lesungen der Osternacht werden von vielen Gottesdienstbesuchern oft als eher langatmig wahrgenommen. Dabei werden in der Regel nicht mal alle vorgesehenen Lesungen vorgetragen. Das ist etwas schade, denn alle diese Texte sind wahre Schätze der Bibel.

Der Alttestamentler Georg Steins hat vor Jahren einmal völlig zu Recht die alttestamentlichen Lesungen als „österliche Lichtspuren“ bezeichnet,¹ weil sie – jede für sich – kleine Ostergeschichten sind, die uns Zeugnis davon geben, dass unser Gott ein rettender Gott ist, ein Gott des Lebens.

Vielleicht liegt hierin die Chance einer Osterfeier zuhause. Dass Sie sich immer wieder mal einen Text vornehmen und lesen und über ihn meditieren können. Dazu soll diese Zusammenstellung eine Hilfe sein. Die Impulsfragen sind angelehnt an die Methode der Lectio Divina und sollen einerseits helfen, die Texte besser zu verstehen und andererseits sie auf unser eigenes Leben hin öffnen, um uns unserer eigenen Ostermomente gewahr zu werden.

1. Lesung: Die Schöpfung (Genesis 1,1-2,3)

Einleitung

Wir beginnen unseren Weg durch die Heilige Schrift auf der ersten Seite der Bibel: In der Schöpfungsgeschichte hören wir, dass Gott von Anfang an aller Finsternis und allem Chaos entgegentritt. Gott schenkt das Licht, von ihm kommt das Leben. Seine Schöpfung soll ein Lebenshaus für alles Lebendige sein. Mann und Frau sind von Gott berufen, dieses Lebenshaus zu schützen und zu gestalten. Die Lesung aus dem Buch Genesis berichtet vom Osterlicht einer gottdurchfluteten Zeit.

Text

1 Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. 2 Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. 3 Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. 4 Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. 5 Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

¹ H.-G. Bongartz, G. Steins, Österliche Lichtspuren. Alttestamentliche Wege in die Osternacht. München 2002

6 Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. 7 Gott machte das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. Und so geschah es. 8 Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

9 Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es. 10 Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. 11 Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. 12 Die Erde brachte junges Grün hervor, Gewächs, das Samen nach seiner Art bildet, und Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. 13 Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

14 Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen. 15 Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. Und so geschah es. 16 Gott machte die beiden großen Lichter, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne. 17 Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten, 18 über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war. 19 Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

20 Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. 21 Und Gott erschuf die großen Wassertiere und alle Lebewesen, die sich fortbewegen nach ihrer Art, von denen das Wasser wimmelt, und alle gefiederten Vögel nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. 22 Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch! Füllt das Wasser im Meer und die Vögel sollen sich auf Erden vermehren. 23 Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

24 Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es. 25 Gott machte die Wildtiere der Erde nach ihrer Art, das Vieh nach seiner Art und alle Kriechtiere auf dem Erdboden nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. 26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. 27 Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. 28 Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und

unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! 29 Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. 30 Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es. 31 Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

2,1 So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. 2 Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. 3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.

Impulsfragen

- In allen Lesungen der Osternacht geht es um Leben angesichts des Todes: Was erzählt der Text vom Leben, was vom Tod?
- Welche Bilder, welche Stimmung erzeugt der Text in mir?
- Welche Sicht eröffnet er auf die Krise, die wir gerade erleben?



2. Lesung: Die Bindung Isaaks (Genesis 22,1-18)

Einleitung

Die zweite Lesung der Osternacht wird meist im Gottesdienst gar nicht erst vorgetragen, weil sie als anstößig wahrgenommen wird und nicht so recht zu unserem Gottesbild passen möchte: ein Vater, der seinen eigenen Sohn opfern soll, das ist doch einfach nur zum Davonlaufen. Ich lade Sie ein, NICHT davonzulaufen, sondern dem Text eine Chance zu geben.

Genesis 22 erzählt von einem Opfer, und zwar von einem sogenannten „Brandopfer“ oder „Ganzopfer“, das so heißt, weil das Geopferte ganz Gott gehört. Der Text wirft einige Fragen auf, z.B. warum Abraham überhaupt nicht protestiert oder versucht, mit Gott zu handeln, wovor er sich ja sonst nicht scheut. Ganz andere Dinge scheinen hier wichtig: Der *Ort* des Opfers wird von Gott selbst bestimmt: es ist „Moriya“ – der Ort, an dem sehr viel später in der Geschichte Israels der Tempel stehen wird. Und auf dem Höhepunkt der Geschichte erscheint ein Widder, der anstelle des Sohnes geopfert wird. Dieser Text erzählt – zugegebenermaßen etwas verklausuliert – von der **Stiftung des Gottesdienstes** und damit von der besonderen Beziehung zwischen Gott und seinem Volk. „Gott selbst schenkt seinem Volk die Möglichkeit, ihm zu begegnen, indem er selbst für das Opfer Sorge trägt. Israel opfert nicht irgendetwas im Gottesdienst, sondern sich selbst. (...) Hier ist von Gott eine gedanklich kaum noch nachzuvollziehende Beziehung gestiftet, in der Gott alles schenkt – und in der Israel deshalb alles zurückgeben kann (wie Abraham den Isaak) und doch auf wunderbare Weise alles neu erhält.“² Wir hören vom Osterlicht einer lebenstragenden Gottesbeziehung.

Text

1 Nach diesen Ereignissen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er sagte: Hier bin ich. 2 Er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar!

3 Frühmorgens stand Abraham auf, sattelte seinen Esel, nahm zwei seiner Jungknechte mit sich und seinen Sohn Isaak, spaltete Holz zum Brandopfer und machte sich auf den Weg zu dem Ort, den ihm Gott genannt hatte. 4 Als Abraham am dritten Tag seine Augen erhob, sah er den Ort von Weitem. 5 Da sagte Abraham zu seinen Jungknechten: Bleibt mit dem Esel hier! Ich aber und

² H.-G. Bongartz, G. Steins, Österliche Lichtspuren. Alttestamentliche Wege in die Osternacht. München 2002, 35f.

der Knabe, wir wollen dorthin gehen und uns niederwerfen; dann wollen wir zu euch zurückkehren. 6 Abraham nahm das Holz für das Brandopfer und lud es seinem Sohn Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen beide miteinander. 7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham. Er sagte: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich, mein Sohn! Dann sagte Isaak: Hier ist Feuer und Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer? 8 Abraham sagte: Gott wird sich das Lamm für das Brandopfer ausersehen, mein Sohn. Und beide gingen miteinander weiter.

9 Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham dort den Altar, schichtete das Holz auf, band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. 10 Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

11 Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. 12 Er sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten. 13 Abraham erhob seine Augen, sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. 14 Abraham gab jenem Ort den Namen: Der HERR sieht, wie man noch heute sagt: Auf dem Berg lässt sich der HERR sehen. 15 Der Engel des HERRN rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu 16 und sprach: Ich habe bei mir geschworen - Spruch des HERRN: Weil du das getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, 17 will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand. Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen. 18 Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast.

Impulsfragen

- Beobachten Sie die dramatische Entwicklung der Handlung: Was wird getan? Wer handelt? Wer spricht? Wer nicht?
- Zum Leitthema der Osternacht „Leben angesichts des Todes“: Welche Textabschnitte würde ich dem Thema „Tod“, welche dem „Leben“ zuordnen?
- Die Erzählung erzeugt in mir womöglich Widerstände und Abwehr, die ich zulasse... Mein Gottesbild gerät vielleicht auf den Prüfstand...
- Im Zusammenhang mit den Passions- und Ostererzählungen der Evangelien kann ich den Text neu und anders hören...

3. Lesung: Der Exodus (Exodus 14,5-15,1)

Einleitung

Immer wieder hat Israel erfahren, dass Gott sein Volk aus der tödlichen Bedrohung rettet. Gott führt aus der Unterdrückung in die Freiheit.

Die folgende Erzählung ist weit mehr als ein Bericht über ein längst vergangenes kriegerisches Ereignis. Sie ist eine Rettungsgeschichte, die vom größten aller Wunder erzählt: wie Gott in einer völlig aussichtslosen Lage die Todesmacht „Ägypten“ in den Chaoswassern versinken lässt. Sie ist darüber hinaus auch Schöpfungsgeschehen: Gott schafft sich sein Volk aus den Wassern des Todes. Gott vernichtet die Todesmacht, damit sein Volk leben kann. Gottes Licht erhellt diese Nacht. Es ist das Osterlicht einer wunderbaren Rettung.

Text

5 Als man dem König von Ägypten meldete, das Volk sei geflohen, änderten der Pharao und seine Diener ihre Meinung über das Volk und sagten: Wie konnten wir nur Israel aus unserem Dienst entlassen! 6 Er ließ seinen Streitwagen anspannen und nahm sein Kriegsvolk mit. 7 Sechshundert auserlesene Streitwagen nahm er mit und alle anderen Streitwagen der Ägypter mit Vorkämpfern auf jedem von ihnen. 8 Der HERR verhärtete das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten, sodass er den Israeliten nachjagte, die Israeliten aber zogen aus mit hoch erhobener Hand. 9 Die Ägypter jagten mit allen Pferden und Streitwagen des Pharao, mit seiner Reiterei und seiner Streitmacht hinter ihnen her und holten sie ein, als sie gerade am Meer lagerten. Es war bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon.

10 Als der Pharao sich näherte, blickten die Israeliten auf und sahen plötzlich die Ägypter von hinten anrücken. Da erschrecken die Israeliten sehr und schrien zum HERRN. 11 Zu Mose sagten sie: Gab es denn keine Gräber in Ägypten, dass du uns zum Sterben in die Wüste holst? Was hast du uns da angetan, uns aus Ägypten herauszuführen? 12 Haben wir dir in Ägypten nicht gleich gesagt: Lass uns in Ruhe! Wir wollen Sklaven der Ägypter bleiben; denn es ist für uns immer noch besser, Sklaven der Ägypter zu sein, als in der Wüste zu sterben.

13 Mose aber sagte zum Volk: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet! Wie ihr die Ägypter heute seht, so seht ihr sie niemals wieder. 14 Der HERR kämpft für euch, ihr aber könnt ruhig abwarten.

15 Der HERR sprach zu Mose: Was schreiest du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen. 16 Und du heb deinen Stab hoch, streck deine Hand über

das Meer und spalte es, damit die Israeliten auf trockenem Boden in das Meer hineinziehen können! 17 Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten, damit sie hinter ihnen hineinziehen. So will ich am Pharao und an seiner ganzen Streitmacht, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweisen. 18 Die Ägypter sollen erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich am Pharao, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweise.

19 Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, brach auf und ging nach hinten und die Wolkensäule brach auf und stellte sich hinter sie. 20 Sie kam zwischen das Lager der Ägypter und das Lager der Israeliten. Die Wolke war da und Finsternis und Blitze erhellten die Nacht. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher.

21 Mose streckte seine Hand über das Meer aus und der HERR trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen und das Wasser spaltete sich. 22 Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. 23 Die Ägypter setzten ihnen nach; alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter zogen hinter ihnen ins Meer hinein. 24 Um die Zeit der Morgenwache blickte der HERR aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Lager der Ägypter und brachte es in Verwirrung. 25 Er hemmte die Räder an ihren Wagen und ließ sie nur schwer vorankommen. Da sagte der Ägypter: Ich muss vor Israel fliehen; denn der HERR kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten.

26 Darauf sprach der HERR zu Mose: Streck deine Hand über das Meer, damit das Wasser zurückflutet und den Ägypter, seine Wagen und Reiter zudeckt! 27 Mose streckte seine Hand über das Meer und gegen Morgen flutete das Meer an seinen alten Platz zurück, während die Ägypter auf der Flucht ihm entgegenliefen. So trieb der HERR die Ägypter mitten ins Meer. 28 Das Wasser kehrte zurück und bedeckte Wagen und Reiter, die ganze Streitmacht des Pharao, die den Israeliten ins Meer nachgezogen war. Nicht ein Einziger von ihnen blieb übrig.

29 Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gezogen, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. 30 So rettete der HERR an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. Israel sah die Ägypter tot am Strand liegen. 31 Als Israel sah, dass der HERR mit mächtiger Hand an den Ägyptern gehandelt hatte, fürchtete das Volk den HERRN. Sie glaubten an den HERRN und an Mose, seinen Knecht.

Impulsfragen

➤ Was tun die Angreifer (Ägypter)? Was tun die Verfolgten (Israeliten)? Was tut Gott?

- Welche Todeserfahrungen, welche Lebenserfahrungen von Menschen beschreibt der Text?
- Ich erinnere mich an befreiende Erfahrungen aus meinem Leben, die mich aus hoffnungslosen Situationen herausgeführt haben...



4. Lesung: Gott ist treu (Jesaja 54,5-14)

Einleitung

Dem Text liegt die erschütternde Erfahrung des babylonischen Exils zugrunde. Israel erlebt sich nicht nur fern der Heimat, sondern auch von seinem Gott entfremdet und verlassen. Der Prophet Jesaja beschreibt dieses Beziehungsdrama in den Bildern einer Ehe. JHWH holt als Ehemann die verstoßene Braut, das Gottesvolk, zurück und schwört ihm ewige Treue. Durch diesen selbstlosen Akt der Liebe Gottes wird auch das Gottesvolk verwandelt: seine Kinder werden auf das Wort des Herrn hören. Gerechtigkeit, Friede und Glück sind die Folgen. Wir hören vom Osterlicht der unerschütterlichen Treue Gottes.

Text

5 Jerusalem, dein Schöpfer ist dein Gemahl, HERR der Heerscharen ist sein Name. Der Heilige Israels ist dein Erlöser, Gott der ganzen Erde wird er genannt. 6 Ja, der HERR hat dich gerufen als verlassene, bekümmerte Frau. Kann man denn die Frau seiner Jugend verstoßen?, spricht dein Gott. 7 Nur für eine kleine Weile habe ich dich verlassen, doch mit großem Erbarmen werde ich dich sammeln. 8 Einen Augenblick nur verbarg ich vor dir mein Gesicht in aufwandelndem Zorn; aber in ewiger Huld habe ich mich deiner erbarmt, spricht dein Erlöser, der HERR. 9 Wie bei der Flut Noachs soll es für mich sein: So wie ich damals schwor, dass die Flut Noachs die Erde nie mehr überschwemmen wird, so schwöre ich jetzt, dir nie mehr zu zürnen und dich nie mehr zu schelten. 10 Mögen auch die Berge weichen und die Hügel wanken - meine Huld wird nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens nicht wanken, spricht der HERR, der Erbarmen hat mit dir.

11 Ärmste, vom Sturm Gepeitschte, die ohne Trost ist: Siehe, ich selbst lege dir ein Fundament aus Malachit und Grundmauern aus Saphir. 12 Aus Rubinen mache ich deine Zinnen, aus Beryll deine Tore und alle deine Mauern aus kostbaren Steinen. 13 Alle deine Kinder sind Schüler des HERRN und groß ist der Friede deiner Kinder. 14 Du wirst auf Gerechtigkeit gegründet sein. Du bist fern von Bedrängnis, denn du brauchst dich nicht mehr zu fürchten und bist fern von Schrecken; er kommt an dich nicht heran.

Impulsfragen

- Was wird über Gott gesagt? Was sagt Gott über sich selbst?
- Ich lasse auf dem Hintergrund dieses Textes die persönliche Zusage Gottes in meiner Taufe auf mich wirken...

5. Lesung: Gottes Wort schenkt Leben (Jesaja 55,1-11)

Einleitung

Wir feiern in dieser Nacht die unerhörte Lebenszusage Gottes. Gegen den Zeitgeist unserer modernen Leistungsgesellschaft, in der berufliche Karrieren und materielle Werte einen immer höheren Stellenwert bekommen, erinnert der Prophet an die wahren Sinnquellen unseres Lebens. Nur bei Gott gibt es etwas zu hören, das satt macht. Es ist das Wort von einem neuen ewigen Bund. Gott

erneuert sein Wort an Israel, und dieses Wort hat die Kraft des Schöpfungsmorgens nicht verloren. Der Gott, der mit seinem Wort alles ins Sein rief, hat sich damit noch nicht „verausgabt“. So wie der Schnee und der Regen nicht erfolglos zum Himmel zurückkehren, sondern der Natur Leben spenden, so wird Gottes Wort dafür sorgen, seinem Volk zur neuen Existenz zu verhelfen.

Wir hören vom Osterlicht einer göttlichen Verheißung.

Text

1 Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch!

2 Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen! 3 Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben! Ich schließe mit euch einen ewigen Bund: Die Erweise der Huld für David sind beständig. 4 Siehe, ich habe ihn zum Zeugen für die Völker gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Nationen.

5 Siehe, eine Nation, die du nicht kennst, wirst du rufen und eine Nation, die dich nicht kannte, eilt zu dir, um des HERRN, deines Gottes, des Heiligen Israels willen, weil er dich herrlich gemacht hat.

6 Sucht den HERRN, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! 7 Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne. Er kehre um zum HERRN, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen.

8 Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des HERRN. 9 So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.

10 Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, 11 so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

Impulsfragen

➤ Zu welcher neuen Sicht auf die Wirklichkeit lädt der Text mich ein?

- Wonach dürstet mich, wonach sehne ich mich?
- Ich schaue auf mein Leben: was hat sich entwickelt, wurde zur Frucht, ohne dass ich es erarbeiten musste?



6. Lesung: Vom Geschenk der Tora (Baruch 3,9-15.32-4,4)

Einleitung

Die Baruchlesung erzählt wie die vorangegangenen Lesungen eine Rettungsgeschichte: sie berichtet von Gottes Einsatz zur Bewahrung Israels vor dem Tod. Israel muss diese Rettung nicht erst mühsam suchen. Gott hat sie ihm als Lebensprogramm anvertraut. Tora-Lernen, Tora-Befolgen - das ist der Weg zum Leben. Die Tora ist ein entscheidendes Element in der Konstitution des Gottesvolkes. Österliche Menschen halten darum an der Weisheit Gottes fest, sie trauen den Geboten Gottes zu, dass sie uns Wegweiser auf dem Weg in die Freiheit sind – auf dem Weg in eine neue Gemeinschaft, in der die Würde des Menschen etwas gilt und in der Menschen ihr Miteinander aus einer Solidarität der Verantwortung gestalten. Hören wir vom Osterlicht einer leuchtenden Weisheit.

Text

9 Höre, Israel, die Gebote des Lebens; merkt auf, um Einsicht zu erlangen! 10 Warum, Israel, warum lebst du im Gebiet der Feinde, wirst alt in einem fremden Land, 11 bist unrein geworden, den Toten gleich, wurdest gezählt zu denen, die in die Unterwelt hinabsteigen?

12 Du hast den Quell der Weisheit verlassen. 13 Wärest du auf Gottes Weg gegangen, du wohntest in Frieden für immer. 14 Nun lerne, wo die Einsicht ist, wo Kraft und wo Klugheit, dann erkennst du zugleich, wo langes Leben und Lebensglück, wo Licht für die Augen und Frieden zu finden sind! 15 Wer hat je ihren Ort gefunden? Wer ist zu ihren Schatzkammern vorgedrungen?

32 Doch der Allwissende kennt sie; er hat sie in seiner Einsicht entdeckt. Er hat ja die Erde für immer gegründet, er hat sie mit vierfüßigen Tieren bevölkert.

33 Er entsendet das Licht und es eilt dahin; er ruft es zurück und zitternd gehorcht es ihm. 34 Froh leuchten die Sterne auf ihren Posten. 35 Ruft er sie, so antworten sie: Hier sind wir. Sie leuchten mit Freude für ihren Schöpfer.

36 Das ist unser Gott; kein anderer gilt neben ihm. 37 Er hat den Weg der Erkenntnis ganz erkundet und hat sie Jakob, seinem Diener, verliehen, Israel, seinem Liebling.

38 Dann erschien sie auf der Erde und lebte mit den Menschen. 1 Sie ist das Buch der Gebote Gottes, das Gesetz, das ewig besteht. Alle, die an ihr festhalten, finden das Leben; doch alle, die sie verlassen, verfallen dem Tod. 2 Kehrt um, Jakob, ergreift sie! Geh in ihrem Glanz den Weg zum Licht! 3 Überlass deinen Ruhm keinem andern und deinen Vorzug keinem fremden Volk!

4 Glückliche sind wir, das Volk Israel; denn wir wissen, was Gott gefällt.

Impulsfragen

- Welche Aussagen werden über die Einsicht und Weisheit – die rechte Weise zu leben – gemacht?
- Welche Motive aus den bisher gelesenen Texten der Osternacht klingen nach?
- Ich schaue auf meinen bisherigen Lebensweg zurück: wer und was hat mir Orientierung und Halt gegeben?

7. Lesung: Ein neues Herz (Ezechiel 36,16-17a.18-28)

Einleitung

Der Prophet Ezechiel zeichnet ein eindrückliches Bild für das völlig neue Verhältnis Gottes zu seinem Volk. Dieses neue Verhältnis entsteht ausgerechnet in der Knechtschaft des Babylonischen Exils. Mitten in der Fremde – dort, wo es keinen Tempel gibt, kein gelobtes Land, keine nationale Identität – entdeckt Israel die Sprache Gottes neu. Die Fremde ist nicht ohne Gott. Hier in der Fremde spricht Gott Israel nicht mehr von außen an. Gott verändert etwas im Herzen Israels. Sein Wort, seine Tora wird Israel ins Herz gegeben.

Der Prophet zeigt uns, dass Gott alles dafür tut, damit sein Bund mit seinem Volk nicht verloren geht und Gottes Geduld unendlich ist. Dabei führt Gott nicht einfach nur in das Alte zurück, sondern stößt mit seiner alten Verheißung die Tür einer neuen Hoffnung auf.

Und so hören wir vom Osterlicht eines neuen Anfangs.

Text

16 Das Wort des HERRN erging an mich: 17 Menschensohn, als die vom Haus Israel in ihrem Land wohnten, machten sie es durch ihre Wege und ihre Taten unrein. 18 Da goss ich meinen Zorn über sie aus, weil sie Blut vergossen im Land und es mit ihren Götzen befleckten. 19 Ich zerstreute sie unter die Nationen; in die Länder wurden sie vertrieben. Nach ihren Wegen und nach ihren Taten habe ich sie gerichtet. 20 Als sie aber zu den Nationen kamen, entweihten sie überall, wohin sie kamen, meinen heiligen Namen; denn man sagte von ihnen: Das ist das Volk des HERRN und doch mussten sie sein Land verlassen. 21 Da tat mir mein heiliger Name leid, den das Haus Israel bei den Nationen entweihete, wohin es auch kam.

22 Darum sag zum Haus Israel: So spricht GOTT, der Herr: Nicht euret wegen handle ich, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr bei den Nationen entweiht habt, wohin ihr auch gekommen seid. 23 Meinen großen, bei den Nationen entweiheten Namen, den ihr mitten unter ihnen entweiht habt, werde ich wieder heiligen. Und die Nationen - Spruch GOTTES, des Herrn - werden erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich mich an euch vor ihren Augen als heilig erweise.

24 Ich nehme euch heraus aus den Nationen, ich sammle euch aus allen Ländern und ich bringe euch zu eurem Ackerboden. 25 Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und

von allen euren Götzen. 26 Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch. 27 Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt. 28 Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe. Ihr werdet mir Volk sein und ich, ich werde euch Gott sein.

Impulsfragen

- Was tun die Menschen? Was tut Gott?
- Was wird verwandelt, wenn Gott einen neuen Anfang macht?
- Wo wird mir der Text zum Versprechen?
- Der Text spricht von der Heiligkeit Gottes. Er kann mir eine konkrete Ahnung von der Vaterunser-Bitte „geheiligt werde dein Name“ vermitteln...



Kanon

1. H7 Em Am Em
 Got-tes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat

D Em H7 2.
 Hoff-nung und Zu - kunft ge-bracht; es gibt

Em Am
 Trost, es gibt Halt in Be-dräng-nis, Not und

Em D Em
 Ängs-ten, ist wie ein Stern in der Dun-ke-l-heit.

Text: unbekannt
 Musik: aus Israel

Wir wünschen frohe und gesegnete Kar- und Ostertage!

Gerade auch in diesen schwierigen Zeiten stehen wir gerne zum Gespräch zur Verfügung. Oft ist zu den gewohnten Gottesdienstzeiten eine Seelsorgerin/ein Seelsorger in den Kirchen ansprechbar. Ansonsten rufen Sie uns gerne an:

Pfr. Dr. Markus Wasserfuhr
 T 47805-11

Diakon Johannes Burgmer
 T 47805-20

Pfr. Wolfram Knitter T 47805-66

Diakon Helmut Kläßen
 T 0172 2900225

Kaplan Jochen Schumacher
 T 47805-81

Kaplan Dr. Christian Jasper
 T 4680 1537

Pastoralreferentin
 Nele van Meeteren T 47805-77